



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 296. Freitag den 17. December 1830.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 13ten December. — Der General-Major und Inspecteur der 2ten Artillerie-Inspection, v. Clauswitz I., ist von Breslau, und der Kaiserl. Russ. General-Consul, Staatsrath v. Tengoborsky, als Courier von Danzig hier angekommen.

Eben daher, vom 15. December. — Se. Majestät der König haben dem Geheimen Kriegsrath Köls zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der Königl. Niederländische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Verpoenher ist von Magdeburg hier angekommen.

P o l e n.

Warschau, vom 7. December. — Gestern, am achten Tage nach unserer Revolution fand in allen Kirchen der Hauptstadt ein feierlicher Gottesdienst statt. In der Kathedrale wurde in Gegenwart der Mitglieder der provisorischen Regierung, der Senatoren und des Volkes, der Ambrosianische Lobgesang angestimmt. Auf Praga wurde für die im Jahre 1794 ermordeten Einwohner ein Trauer-Amt abgehalten, wobei die Professoren Schirma und Kunat, so wie der Magister Cypryński und der Kandidat Magnuszewski mit acht patriotischen Reden auftraten.

Der Dictator bewohnt jetzt das neue Haus Mikulski's in der Senatoren- und Wielancker Straßens Ecke. Gestern besorgte das 1ste Linien-Infanterie-Regiment die Wache vor seiner Wohnung.

Die hiesigen Damen werden ersucht, die für ihre Vergnügungen bestimmte Zeit zur Vereitung von Charpie zu verwenden, weil die Wunden, welche unsere Krieger in der Sache des Vaterlandes davon tragen

solten, weniger Schmerzen würden, wenn sie zur Heilung derselben beitragen.

Die Bürger und Mitglieder des Municipalitäts-Raths überzeugt davon, wie nothwendig es unter dem gegenwärtigen Umständen erscheint, zur Beschleunigung der Post-Communicationen möglichst beizutragen; ersuchen sämtliche Civil- und Militär-Beörden, nicht minder alle Einsassen, welchen das Wohl des Landes, Ordnung und die schnelle Beförderung der obrigkeitlichen Befehle am Herzen liegt, allen Postämtern hilfsreiche Hand zu leisten, und Alles anzuwenden, um dieselben im besten Zustande zu erhalten.

Das Offizier-Corps des 2ten Linien-Regiments zollt durch hiesige öffentliche Blätter den geehrten Bürgern Petrus und Depler, ihren tiefgefühlten Dank für die bedeutende Quantität Rauchtaback und Brauntwein, womit sie diejenige Abtheilung jenes Regiments, welche bei dem Haupt-Rathhause in den ersten Tagen der Revolution auf Wache standen, zu versorgen die Gossälligkeit hatten.

Die Professoren der medizinischen Fakultät an der hiesigen Universität haben beschlossen, den Armen und den Studirenden ihre Hülfe unentgeltlich angedeihen zu lassen. Sie wollen sich hierin von den vier- und fünfjährigen Studirenden unterstützen lassen. Der Professor Karl Kaczowski, hat seinerseits die hiesigen Apotheker aufgefördert, die im Kampfe verwundeten und mit Atesten der Fakultät versehenen Personen mit Arznei unentgeltlich zu versehen. Sämmtliche Apotheker haben sich mit dem größten Enthusiasmus hierzu bereitwillig erklärt.

Für jedes Regiment soll ein drittes Bataillon gebildet werden.

Eben daher, vom 9. December. — Durch eine Verordnung der provisorischen Regierung wird das Schicksal der Russischen Gefangenen der öffentlichen Sorge anempfohlen. Diejenigen von ihnen, welche im Lande bleiben wollen, haben sich in dieser Hinsicht

beim Municipalrath zu melden, den Frauen und Dienstboten wird freier Abzug gestattet und alle Männer und Frauen, welche in Warschau bleiben, werden in Bezug auf ihre Personen und ihr Vermögen unter den Schutz der Landesgesetze gestellt.

Der Diktator Chlopicki hat unter dem 6ten d. folgende Bekanntmachung erlassen: Die neuerdings in der Hauptstadt vorgefallenen außerordentlichen Ereignisse erheischen außerordentliche Maßregeln. Der Administrations-Rath vermochte trotz der Berufung neuer Mitglieder, der dringenden Lage des Landes nicht abzuhefen, noch den durch die Nothwendigkeit hervorgerufenen Erwartungen des Volkes zu genügen. Es fehlte an Einmüthigkeit, es war niemand vorhanden, der, die Zügel des Landes mit einer starken Hand erfassend, der fast schon kraftlosen Regierung Leben und Bewegung zu geben im Stande gewesen wäre. Es war niemand da, der Befehle erlassen, der die Mittel ergreifen konnte, welche so viele Wunden heilen, so vielen Unglücksfällen steuern sollten. Die unermüdeten Arbeiten der Mitglieder des Administrations-Rathes waren ohne Kraft, und blieben ohne Wirkung; so kräftig sind die Hindernisse gewesen, die aus dem Mangel eines Vereinigungs-Punktes aller Mittel hervorgekommen sind. Dieser bedrängten Lage der Dinge haben sich die innern Unruhen beigesellt, man stiftete verschiedene Klubs, jeder derselben legte neue Befehle vor, und in dieser Verwirrung, die nur ein Ausfluß der verschiedenartigsten Ansichten gewesen ist, war man auf alles bedacht, nur nicht auf Abwendung des Uebels, das dem Vaterlande mit Untergang drohte. — Ein solcher Zustand der Sache hat mit Recht alle gute Bürger mit Furcht erfüllt; die Reichen unsere tapfern Brüder, die unerschrocken dem Feinde entgegen eilten, schauderten vor dem beweinenswürdigen Erfolge der Anarchie. — Landsleute! von der frühesten Jugend an in den Waffen erzogen und mit so vielen andern berufen, für mein Vaterland mit eigenem Blute in fremden Ländern zu kämpfen, bin ich Zeuge vieler Revolutionen gewesen; dort habe ich erkennen gelernt, daß in den dringenden Umständen, gleich denen, in welchen wir uns jetzt befinden, die einzige Hoffnung der Völker stets in der mit der größten Aufopferung vereinigten Kraft bestehe. — Ich machte die Erfahrung, daß da keine Kraft sey, wo deren Bestandtheile getheilt sind. Gewohnt an die strenge Befolgung der Befehle, habe ich gelernt, wie man in der Noth befehlen muß. — Diese überwiegende Aussicht, und nur diese veranlaßten mich zur Uebernahme des Amtes, das mir die Verwaltung anvertraut hat; und die Stimme des Gewissens, welches in allen Schicksalen meines Lebens mein ausschließlicher Führer war, zeigte mir als das einzige Mittel, unser Vaterland zu retten, die einstweilige Verthigung der höchsten Macht in meiner Person. — Ich habe daher bis zum weiteren Beschluß des schon berufenen Reichstages die Diktatur übernommen. Ich versprach, diese Gewalt zu Gunsten des Volkes zu gebrauchen; als alter Soldat, kann ich

meinen Versprechungen nachkommen, und ich schwöre hiermit, daß das Wohl meines Vaterlandes stets das Ziel meiner Wünsche, meiner Handlungen seyn wird. — Der Eifer, mit dem die Truppen in der Hauptstadt diesen meinen Schritt empfangen, läßt mich hoffen, daß auch das ganze Land der Reinheit meiner Absichten die verdiente Gerechtigkeit wird widerfahren lassen. Der Reichstag, in dessen Hände ich meine Gewalt niederlegen werde, wird meine Arbeiten würdigen, und wenn mich meine, auf dem Eifer und den Tugenden der zu der Regierung gehörigen Personen ruhenden Hoffnungen nicht täuschen, so glaube ich dem Reichstage darthun zu dürfen, daß die kurzen Augenblicke meiner Macht für das Wohl des Vaterlandes nicht nutzlos verstrichen sind. — Landsleute jeden Alters und Standes! Auf eure Mitwirkung, auf die von euren Vätern ererbte Vaterlandsliebe gründet sich unser künftiges Daseyn! Es sey mir demnach erlaubt mich überzeugt zu halten, daß wir dieses Daseyn aufrecht zu erhalten wissen werden! Weit entfernt, die Ruhe der benachbarten Mächte zu vergiften, wollen wir nur, daß die Nicht-Interventions-Maxime auch gegen uns beobachtet werden möge.

Der Vice-Präsident Lubowski, den man irrigerweise unter den Todten gezählt hat, liegt verwundet in Wajdowo.

Der Fürst Ordinat Zamoycki bewaffnet in seinen Gütern alle Landsleute.

Der Staatsrath Präsident der Wojewodschaft Masowien, R. Rembickinski, hat an die Bewohner derselben einen Aufruf erlassen, gewissenhaft in Entrichtung ihrer Steuern zu seyn und den zu der Erhebung derselben bevollmächtigten Behörden Gewüge zu leisten. Die Schulzen der Dorfgemeinden und die Präsidenten und Bürgermeister der Städte sollen diese Aufforderung überall bekannt machen und sie an Sonntagen und Festtagen in den Kirchen ablesen lassen, damit die Steuerpflichtigen dadurch zum Gehorsam ermahnt und auf künftige, möglicher Weise nöthige außerordentliche Steuer-Verordnungen der provisorischen Regierung vorbereitet werden.

Der Warschauer Zeitung zufolge haben die Wojewodschaften Krakan, Kalisz, Lublin, Plock und Poodlachien der provisorischen Regierung Bestimmung-Adressen eingeschickt. Außerdem hat das Comité der Sicherheitswache im Verein mit den Stadträthen und Befehlshabern der National-Garde von Plock ein Schreiben an den Diktator gesandt, in welchem der allgemeine Unwille gegen die demagogischen Klubs und die Verunsicherung ausgesprochen wird, daß die Wojewodschaft Plock den Generalissimus in seinen Unternehmungen mit allen ihren moralischen und physischen Kräften zu unterstützen und mit ihm gemeinschaftlich die Umtriebe der Demagogen zu bändigen gelonnen sey.

Heute werden, einer Bekanntmachung des Rectors Siewyrowski gemäß, die Vorlesungen an der königlichen Alexanders-Universität wieder ihren Anfang nehmen.

* Folgende Bekanntmachung von der Polnischen Banque ist erschienen:

Das Vermögen der Polnischen Banque ist bekannt; ihr activer Zustand betrug im letzten Jahre über 120 Millionen Poln. Gulden (20 Mill. Thlr.) und stieg in diesem Jahre bis auf 200 Mill. Gulden. Ferner ist bekannt, daß aus dieser Masse der Kapitalien, 30 Millionen die der Banque ausmachen und ihr Eigenthum sind. — Art. 23 des Banque-Gesetzes von 29. Januar 1828 erlaubt der Banque, Zettel herauszugeben mit der Bedingung, daß selbige mit sammt den Kassenbilletts, das Kapital, welches ein Eigenthum der Banque ist, also für jetzt die 30 Mill. nicht übersteigen. Nun betragen die in Cours gesetzten Kassenbilletts nur 16 Millionen, es kann mithin im Allgemeinen die Zahl der in Cours zu setzenden Bankzettel, welche überall und in allen Regierungskassen für vollständig angenommen werden, bis auf vierzehn Millionen gesteigert werden. Durch die Verordnung vom 2ten Februar vorigen Jahres, nach welcher das letzte Zeichen auf den Bankzetteln d. i. der trockene Stempel, von der Schuld-Tilgungs-Commission aufgedruckt werden soll, ist hinlänglich gesorgt, daß die Zahl der in Cours gesetzten Zettel die durch das Gesetz beschriebene Gränze nicht überschreite. Endlich setzte die Verordnung vom 3. November c. a. die Gestalt der Bankzettel, ihre Farbe und äußere Kennzeichen fest. — Den genannten Verordnungen zufolge fertigte die Banque Billets zu 50 Gulden aus, und ließ in öffentlichen Blättern bekannt machen, daß sie dieselben in Cours setzen wolle. Allein die Ereignisse des 29. November erlaubten bis jetzt nicht, dieses Geschäft zu Stande zu bringen. — Doch heute, da die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt ist und alle Geschäfte ihren ordentlichen Gang gehen können, sieht sich die Banque verpflichtet, ihre Bekanntmachung zu wiederholen, daß ihre Billets zu 50 Gulden in Cours gesetzt werden; daß ihre auf der Elektoralstraße gelegene Kasse, täglich, ausgenommen die Feiertage, von 9 Uhr des Morgens bis 2 Uhr des Nachmittags sich mit der Auswechslung derselben gegen Silbergeld oder Kassenanweisungen und zwar ohne Abzug beschäftigen wird. Schließlich sieht sich die Banque genöthigt zu versichern, daß die Kassenanweisungen durch die in Cours gesetzten Bankzettel vom Umlauf nicht ausgeschlossen werden; daß vielmehr beide Arten gleiche Privilegien besitzen. Sie werden gleichfalls in allen öffentlichen Kassen angenommen, haben gleichen Charakter des Credits und der Sicherheit und beide Arten werden alltäglich, die Feiertage ausgenommen, in der Banque-Kasse gegen baares Geld eingewechselt.

Warschau den 6. December 1830.

Der Präf. Staatsrath Graf L. Jelski.
General-Secretair Haßmann.

Deutschland.

Frankfurt, vom 7. December. — Die heutige Ober-Post-Amts-Zeitung enthält in Betreff des Groß-

herzogthums Luxemburg einen Artikel, aus dem wir Folgendes entnehmen: „Hier und da wird in französischen Blättern die Besorgniß geäußert, die Luxemburgische Frage könne, falls ihre friedliche Lösung auf dem Wege gegenseitiger Nachgiebigkeit nicht zu erreichen seyn sollte, das Signal zum allgemeinen Kriege geben. Diese Besorgniß scheint wirklich eine ungegründete, sie kann nur auf einer fortwährend irrigen Ansicht von der Lage der Dinge beruhen. Der eigentliche Punkt des Einmischens in fremde Handel kommt hier gar nicht zur Sprache; denn wenn nur Niemand dem Bunde das Recht abspricht, im eignen Hause Ruhe und Ordnung zu schaffen und gegen fremde Eindringlinge nöthigenfalls sein Hausrecht zu gebrauchen, so wird die Ausübung solches Rechtes doch keine Störung des äußern Friedens veranlassen können. Daß die Belgischen Zeitungen es ihrem Interesse gemäß halten, durch immer neue Sophismen den unbefangenen Blick zu verwirren, wird Niemanden bestreiden, aber eben deshalb auch nicht täuschen können. Ein Artikel im „Courrier des Pays-Bas“ vom 30. Nov. giebt von jenem Bestreben einen frischen Beweis. Es ist das erstemal, daß er die Luxemburgische Angelegenheit mit Rücksicht auf den Deutschen Bund und dessen Einspruchsrecht abhandelt, hoffentlich auch das letztemal. Angenommen fragt er, daß Luxemburg einen von Belgien getrennten Staat bilde, könnte alsdann der Deutsche Bund, ohne Verletzung des Völkerrechts, mit gewaffneter Hand einschreiten? Sicherlich nein, meint er. Sicherlich ja, ist die einzige richtige Antwort. Jene grundgesetzmäßige Definition des Bundes (Art. 1. der Wiener Schlussakte), er sey „ein völkerrechtlicher Verein der Deutschen Fürsten und freien Städte zur Bewahrung der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit ihrer im Bunde begriffenen Staaten und zur Erhaltung der innern und äußern Sicherheit Deutschlands“, würde allem schon genügen, um das volle Recht dieses Ja's zu bekräftigen, um alle Gründe umzustossen, auf die der „Courrier“ sein zwerfliches Nein stützt. Ohne die grellste Unkunde oder Nichtachtung des Wesens und der Grundgesetze des Deutschen Bundes, in denen sich der Inhalt seiner Rechte und Pflichten, die Richtschnur seiner Handlungen verzeichnet finden, können solche Gründe unmöglich aufgestellt werden, können sie irgend Eingang gewinnen. Den Satz des „Courriers“: die unterzeichnenden Mächte der Wiener Kongress-Akte hätten dem König der Niederlande seine neue Erwerbung nur gegen äußeren Angriff, nicht aber gegen innere Revolution garantiren können, so wenig, als irgend eine Macht ihm eine Garantie geboten habe gegen die innern Bewegungen, welche vor dem Tausche die Fürstenthümer Nassau, Dillenburg u. s. w. hätten beantragen können, — diesen Satz kann man geradezu umkehren. So gut, wie weitand der Kaiser da war, um die Ruhe zu Dillenburg, und wo es sonst im Umfange des Reichs erforderlich seyn möchte, zu wahren, so gut ist jetzt der Bund die dazu berufene Macht, dessen Hilfe jedes Mitglied in Anspruch nehmen darf, wenn

es die Landesherrliche Autorität im eigenen Staate verkannt sieht und ihm zu deren Herstellung die Kräfte mangeln, — dessen Einschreiten in solchem Falle nicht etwa nur von seinem guten Willen abhängt, vielmehr als eine unabweiſliche Pflicht und in Gemäßheit seiner Grundgesetze (Wiener Schlusſakte Art. 25. 26.) von ihm geleistet werden muß. Wozu wäre der Bund denn überhaupt geſchaffen, wozu hätte der erste Pariser Friede denn schon beſtimmt: „Die Staaten Deutschlands ſollen unabhängig ſeyn und vereint durch ein föderatives Band“ — wenn nicht die Deutsche Nation durch dieſes Band jene Einheit und Kraft, jene Garantie gegen äußeren Angriff wie gegen innere Anarchie wieder gewinnen wollte und ſollte, wie ſie einst die Aufgabe der Reichsverfaſſung und des Deutschen Kaiſers an deren Spitze geweſen? wenn nicht Regenten wie Regierte in ihm erſtarken ſollten, ſicher vor gegenseitiger Willkür und Zügelloſigkeit, ſicher vor dem Uebermuth der Nachbarn? — Ob der gegenwärtige ungeſchickliche Zuſtand des Großherzogthums Luxemburg das Ergebniß einer ſelbſtſtändigen Revolution, wie der Courrier behauptet, oder einer Uſurpation von Seiten der Belgier iſt, kann demnach für die Verpflichtung des Bundes keinen Unterſchied begründen, ſeine Hülfe iſt in beiden Fällen gleichmäßig Pflicht. — Welchen beſonderen Anlaß der Aufſtand der Luxemburger im Grunde beizumessen oder in wiefern die ſogenannten Belgischen National-Beschwerden auch auf ſie Anwendung finden, iſt bis jetzt noch wenig klar geworden. Die Belgischen Blätter, ſo ſehr ſie auf alle Vorwände hätten bedacht ſeyn ſollen, die Einverleibung Luxemburgs zu beſchönigen, haben ſich wenig Mühe gegeben, dies näher zu erörtern. Die erſten Aeufferungen der Unzufriedenheit im Großherzogthume ſchienen rein lokaler untergeordneter Art zu ſeyn, es wurden Erzeſſe gegen die Grenz-Zollämter verübt, Steuer-Regiſter vernichtet u. dgl. m. Darauf erfolgte raſch jenes Dekret der proviſoriſchen Regierung, wodurch der Deutsche Bundesſtaat zu einem integrierenden Beſandtheile Belgiens umgeſchaffen werden ſollte. Die Autorität des rechtmäßigen Landesherrn zeigte ſich ungenügend, den Aufſtand zu unterdrücken, den Abfall zu verhindern. Furcht, Unverſtand und Uebermuth mögen die Bereitwilligkeit erklärlich machen, mit der die Luxemburger ſich jenem uſurpatoriſchen Dekrete fügten, gerechtfertigt wird ſie nicht. Waren ihre Beſchwerden gegründet, wäre zu deren Anbringung ihnen der Rechtsweg von dem Landesherrn abgeſchnitten worden, ſo ſtand ihnen, als Unterthanen eines Deutschen Bundesfürſten, der Rekurs an die Bundesverſammlung offen. Jeder andere Ausweg war und iſt eine Verletzung ihrer Pflichten gegen den Herrn wie gegen den Bund, und dieſem kann Niemand das korreſpondirende Recht abſprechen, ſie, wie es auch geſchehe, wieder zur Einnahme bringen. — Wir ſchließen zur heute, obgleich die neuſten Doktrinen des „Courrier“, nach welchen die Weiſheit des Belgischen Kongreſſes in allen ſeinen Entſchlüſſen nur die Aufrechterhaltung des Europäischen

Friedens beabſichtigt, noch zu manchen Bemerkungen Stoff geben dürften und ſogar gütliche Vorſchläge zur Erledigung der Luxemburgiſchen Frage anzudeuten ſcheitern. Wundern ſollte es uns wenigſtens nicht, wenn die nämliche humoristiſche Anſicht der Dinge, in welcher die Schottischen Söhne des Nebels einem von ihnen erleichterten Reiſenden zu der überſtandenen Lebensgefahr höflich Glück zu wünſchen pflegen, auch dem Deutschen Bunde noch eine Ausſicht auf das Lob und den Dank des „Courrier“ eröffnen ſollte, daß durch die Weiſheit ſeines Benehmens und durch die Willigkeit ſeines Opfers Europa mit ſich ſelber verſöhnt und der Januſtempel deſſelben, wenigſtens vorläufig und bis ein neues Belgisches Geſchick an den Thüren deſſelben zu nagen beginnen möchte, ſür geſchloſſen zu achten ſey.

Braunſchweig, vom 8. December. — Dem Benehmen nach hat die Bundes-Verſammlung den Beſchluß geſaßt, die Agnaten des Braunſchweigſchen Hauſes zur Abgabe einer baldigen Entſcheidung in unſerer Angelegenheit aufzufordern. — Graf von Oberg traf am 3ten d. hier ein. — Vorgestern früh um 6 Uhr kam der Landes-Steuer-Secretair Volke, welcher bei dem Hof- und Juſtizrath Dr. Fricke in Frankfurt und Sulba als Secretair fungirt hat, in Begleitung zweier ſeſener Bürger-Offiziere hier ein. Nachmittags ſehrte Hauptmann Hauſe von Gotha (wo Herzog Karl ſich aufhält) zurück. Major Erichſen iſt aus London wie der hier und ſoll die erfreulichſten Nachrichten von dort gebracht haben.

Se. Durchlaucht der Herzog Karl von Braunſchweig iſt durch Frankfurt a. M. nach Metz gereiſt.

F r a n k r e i c h.

Deputirten-Kammer. In der Sitzung vom 4. December machte der Baron v. Mornay (ein Schwiegersohn des Marſchalls Soult) der Verſammlung folgende Proposition, die in der Sitzung vom 5ten näher entwickelt werden wird: „Im Falle eines Krieges trägt der Staat den Schaden, der den Einwohnern durch ſeine Vertheidigungs-Anſtalten oder von den Feinden zugefügt werden möchte.“ — Der General-Lamarque berichtete ſokann über den Geſetz-Entwurf wegen der Aushebung von 80,000 Mann von der Klaſſe von 1830 und erklärte, daß die Kommiſſion einmütig für die Annahme deſſelben ſtimme. Da bereits von der Klaſſe von 1824: 28,000 Mann, von der von 1828: 60,000 Mann und von der 1829 ebenfalls 60,000 Mann einberufen worden ſind, ſo würde die Geſammt-Summe der ausgehobenen Mannſchaften ſich mit Einfluß jener 80,000 Mann auf 228,000 Mann belaufen. Inzwiſchen meinte Hr. v. Lamarque, daß dieſer Beſtand ſich durch die große Anzahl der freiwillig Eintretenden wohl bald auf 500,000 Mann heben würde. Die Bemerkung des Berichtſtatters, die Verſammlung möge es ſich übrigens nicht weiter zu Herzen ziehen, daß diesmal auch junge Leute von nur 4 Fuß 9 Zoll (ſtatt des bisherigen Maßes von mindestens 4 Fuß 10 Zoll) genommen werden ſollten,

da die Franzosen nichtsdestoweniger die große Nation blieben, verfehlte ihren Eindruck auf die Versammlung nicht. Die Verathungen über den betreffenden Gesetz-Entwurf werden bereits in der Sitzung vom Oten beginnen. — Hierauf wurde der Gesetz-Entwurf wonach der Israelitischen Geistlichkeit vom 1. Januar k. J. an, ein Gehalt aus Staats-Fonds bewilligt werden soll, nach einer durchaus unerheblichen Debatte mit 211 gegen 71 Stimmen angenommen.

Am Schlusse der Sitzung kamen verschiedene bei der Kammer eingegangene Dittschristen zur Sprache. Eine derselben betrafte der General Lasapette, um von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Aufschlüsse über den zwischen Frankreich und Sardinien bestehenden Traktat, wegen gegenseitiger Auslieferung der Deserteurs, zu verlangen. „Es hat sich ereignet“, äußerte er, „daß Piemonteser, die einige Sympathie für unsere Freiheits-Gebanken gezeigt, in ihrem Vaterlande verfolgt worden sind und sich genöthigt gesehen haben, auf das diesseitige Gebiet zu flüchten. Müßten wir sie ausgeliefert? Wir scheint, daß der gedachte Traktat durch die Ereignisse des Monats Juli vernichtet ist: er läuft dem Grundsatze der Volksherrschaft zuwider. Bevor ich diese Rednerbühne verlasse, benutze ich übrigens die Gelegenheit, um dem Könige der Franzosen öffentlich zu danken, daß eine seiner ersten Handlungen darin bestand, von der Neapolitanischen Regierung zu verlangen, daß sie den Hauptmann Gallotti auf einem ihrer Schiffe nach demselben Orte hinbringen lasse, wo er ausgeliefert worden war.“ Der Graf Sebastiani erwiderte: „Es ist meine Pflicht, dem berühmten General, der so eben die Rednerbühne verläßt, so wie der Kammer, über die angeregte Frage Auskunft zu geben. Der betreffende Traktat besteht allerdings und hat unsere ganze Aufmerksamkeit erregt. Die Regierung hält, daß das Princip der Auslieferung mit unsern jetzigen Institutionen nicht mehr im Einklange steht, und sie hat daher bereits alle ordnungsmäßigen und natürlichen Mittel ergriffen, um sich von demselben loszumachen.“ Als hierauf Herr von Las Cases Aufschlüsse über den unlängst auf der Höhe von Tariffa der Französischen Flagge zugefügten Schimpf, wonach 2 Schiffe von einem Spanischen Fort beschossen und beschädigt wurden, verlannte, bestieg der Minister der auswärtigen Angelegenheiten zum zweitenmale die Rednerbühne und bemerkte: „die Kammer wird mir zugeben, daß eine kluge Regierung, bevor sie Geringthung verlangt, sich von der Wahrheit und Genauigkeit der angeführten Thatsachen gehörig unterrichten muß. Wir haben nicht unterlassen, dies zu thun. Die Kammer kann hinsichtlich der Maßregel ganz ruhig seyn, die die Regierung ergreifen wird, um ihrer so wie einer Nation Achtung zu verschaffen, die den Frieden liebt, ihn wünscht und sich nur ungern zum Kriege entschließen, ihn aber, wenn sie sich in ihrer Ehre bedroht sähe, zu führen wissen würde.“

Paris, vom 5. December. — Gestern hatte der General-Lieutenant Noginat, vom Kriegs-Minister begleitet, eine zweistündige Audienz beim Könige, in welcher der General Sr. Majestät mehrere Karten und Pläne vorlegte. Nachmittags besuchten Sr. Majestät mit der Königl. Familie die im Palast Luxembourg zum Besten der Verwundeten veranstaltete Ausstellung.

Sammtliche hiesige Blätter sind heute mit den Berichten der Minister und den Aussagen der von der Instructions-Kommission des Pairs-Hofes vernommenen Zeugen angefüllt; mehrere derselben geben in außerordentlichen Beilagen den Bericht, den der Graf Bastard vor dem Pairs-Hofe im Namen jener Kommission abgestattet hat.

Die Vertheidiger der angeklagten Minister, nämlich die Herren von Martignac, Mandaroux, Bertamp, Hennequin, Sauzet und Cremer, haben an die Redacture der hiesigen Blätter nachstehendes Schreiben erlassen:

„Mein Herr! Der Augenblick der Eröffnung wichtiger und feierlicher Debatten naht heran. Diese Debatten, welche den Zweck haben, die Richter der letzten Minister Karl's X. aufzuklären, müssen ganz Frankreich zum Zugen haben, und zwar ist der periodischen Presse der Verus vorbehalten, sie dem Lande zu überliefern. Wir hegen gegen den Geist der Gerechtigkeit, der Sie befeht, so wie gegen Ihre Achtung für das heilige Recht der Vertheidigung, keine Zweifel. Dennoch glauben wir, einer dringenden Sorge, die Sie leicht begreifen werden, nachgebend, einen gemeinsamen Schritt bei Ihnen thun zu müssen, um Sie um die größte Genauigkeit und Unparteilichkeit in den Berichten zu bitten, die Sie zu erstatten haben werden. Noch ein anderer Beweggrund leitet uns. Die Theorie der großen Fragen, welche dieser denkwürdige Prozeß erweckt, gehört ohne Zweifel der Kontroverse an; wehn aber diese Fragen gerichtlich geworden sind, wenn von ihnen Menschen-Leben abhängen und ihre Lösung ein Urtheil vorbereitet oder dasselbe im voraus fällt, so ist man berechtigt, bei der vorläufigen Erörterung derselben einklangliche Zurückhaltung und billige Schonung zu erwarten. Wir verlangen für die Angeklagten, daß bei der schwierigen Lage, in der sie sich befinden, der Prozeß von denen, welche zugleich die Leiter und die Organe der öffentlichen Meinung sind, nicht entschieden werde, bevor die Vertheidigung hat vernommen werden können. Da wir die Prozeß-Akten mehrere Tage vor der Eröffnung der Debatten der Öffentlichkeit und demzufolge auch der Kritik übergeben sahen, so hielten wir es für nöthig, diese Aufforderung, die Sie nicht mißdeuten werden, an Ihre Gerechtigkeit ergehen zu lassen und das Gewissen rechtlicher Männer vor der Gefahr einer übereilten Entscheidung zu bewahren. Empfangen Sie u. s. w.“

General Mina hat am 29. Novbr. Bayonne mit einem Passe nach Paris verlassen.

Auf Korsika sind drei Banditen, Namens Ribetti, Mechelini und Gilormini, die lange Zeit hindurch die Bezirke von Corte und Bastia verheerten, getödtet worden, nachdem sie sich etliche Tage lang gegen mehre Abtheilungen Gendarmerie und leichter Infanterie, die zu ihrer Verfolgung ausgesandt waren, hartnäckig vertheidigt hatten.

Hier eingegangene Briefe aus Genua melden, daß zwischen dem 13. und 17. November dort acht angesehene Männer der Stadt, und zwar die Advokaten Biscio, Marini, Torre, Servarini, Morelli, der Buchhändler Doria, ein gewisser Bassano und ein Mann, dessen Name nicht angegeben ist, des Nachts in ihren Wohnungen verhaftet und nach dem Gefängniß gebracht worden sind.

Der Capitain einer, am 14. November von Palermo abgegangenen Brigg, die in Marseille am 25sten angekommen ist, hat Folgendes erzählt: „Man hatte in Palermo am 11. den Tod des Königs von Neapel erfahren. An diesem Tage war, am Bord eines Dampfschiffes, der General Nunziante angekommen, der von seinem neuen Souverain den Befehl überbracht hatte, den verbrecherischer Einverständnisse beschuldigten Vicekönig zu verhaften, seine Papiere in Beschlag zu nehmen und zu versieeln. Am Tage der Ankunft des Gen. Nunziante hat eine General-Revue von 3 Regimentern, 2 Compagnien Artillerie und 1 Bataillon der 1. Garde (den Truppen, aus welchen die Besatzung von Palermo bestand) stattgefunden. Die Truppen schwuren sodann dem König Ferdinand II.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Das Oberhaus bildete sich am 1. December auf den Antrag des Lord Lyndhurst zu einem Ausschusse, um die Regentenschafts Bill in Erwägung zu ziehen; mehrere Verbal Amendments wurden angebracht, ohne daß eine Diskussion darüber stattfand, und kam man überein, am nächsten Freitage den Bericht darüber zu vernehmen.

London, vom 3. December. — Ihre Majestäten hielten an mehreren Tagen der verflossenen Woche Mittagstafel im Pallast von St. James; unter den daran Theil nehmenden Personen befanden sich namentlich der Herzog und die Herzogin von Cumberland, Prinz Leopold, die Herzogin von Gloucester und der Prinz von Oranien.

Gestern stattete der Russ. Vorschaster Fürst Lieven dem Herzoge und der Herzogin von Cumberland seinen Besuch ab.

Zwischen dem Ministerium des Innern und den in Function stehenden Lord-Lieutenants mehrerer Grafschaften findet eine ununterbrochene Geschäfts-Verbindung statt. Vorgestern wurde Letzteren von Seiten des Ministeriums eine Proclamation zugesandt, durch die alle vom Staat pensionirten Militairs aufgefordert werden, sich als außerordentliche Konstabel in den beunruhigten Bezirken aufzunehmen zu lassen.

In Brighton hofft man, daß Ihre Majestäten dort bald nach dem 11ten d. M. eintreffen werden; ein Wagen mit Geräthschaften war bereits aus Windsor angekommen.

Der Globe hebt aus amtlichen Papieren diejenigen Civil- und Militair-Beamten heraus, die ein jährliches Gehalt von 1000 Pfd. und darüber beziehen. Es wird demnach an 216 Personen eine Summe von 916,807 Pfd. gezahlt, was auf jeden einzelnen Beamten im Durchschnitt 4429 Pfd. ausmacht; 993 Individuen erhalten im Durchschnitt jedes 2081 Pfund, 44 Personen beziehen ein Gehalt von 5—10,000, und 11 ein solches von mehr als 10,000 Pfd. Die ganze Summe, welche vom Staate an Gehalten von 1000 Pfd. und darüber jährlich ausgezahlt wird, beläuft sich auf 2,066,574 Pfd., wobei die Gehalte der Beamten im Oberhause und des Gerichtshofes der Common Pleas nicht mitgerechnet sind.

In mehreren Städten Schottlands, Edinburg an der Spitze, bilden sich Versammlungen, um Vittschriften an das Parlament, wegen Reform desselben, abzufassen und einzureichen; einige Orte haben die ihrigen bereits nach London abgesendet.

Aus Glasgow wird gemeldet, daß von dort eine Vittschrift an das Parlament, wegen gänzlicher Abschaffung der Sklaverei, nach London abgegangen sey. Sie ist, wie es heiße, von 19,000 Personen unterzeichnet, unter welchen sich eine viel größere Anzahl aus den reicheren Ständen befinden soll, als es früher bei einer ähnlichen Vittschrift der Fall gewesen.

Briefen aus Hannover zufolge, hat die Regierung eine Anleihe von 80,000 Pfd. mit dem Hause Michael Verend abgeschlossen. Die Interessen sind 5 pCt.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 7. December. — Gestern wurde der Geburtstag des Prinzen von Oranien hier sowohl als in Rotterdam mit gewöhnlicher Festlichkeit begangen.

Zwischen dem hier angekommenen General-Consul Ellermann aus Antwerpen und dem Vice-Admiral Gobius in Blicingen hat folgender Noten-Wechsel statt gefunden:

„Unterzeichneter Ellermann glaubt sich nach den mündlichen Erklärungen Ex. Excellenz (vom 1ten) berechtigt, Folgendes als amtliche Aufkündigung anzusehen: Daß keinem Schiffe, ohne Unterschied der Flagge, das nach Gent oder Antwerpen bestimmt und gegenwärtig vor oder in dem Hafen von Blicingen angehalten ist, erlaubt sey, seine Reise, beladen oder nicht, fortzusetzen, oder nach Osiende und Neuport auszulassen, wohl aber nach Holländischen Häfen; auch nicht ihre Ladungen in Lichterfahrzeuge überzuladen, um so nach ihrer Bestimmung gebracht zu werden, selbst nicht gegen Zahlung der Transit-Abgaben; daß aber die an Bord von Schiffen in Antwerpen geladenen, nach dem Auslande bestimmten Waaren gegen Zahlung der Transit-Abgaben zur Ausfuhr zugelassen werden sollen,

nachdem sie jedoch vorher gelandet worden, nun unter sucht und wieder verladen zu werden."

Antwort Sr. Excellenz (vom 4ten) an Herrn Ellermann: „Mich zum Theil auf die Erklärung in unserer gestrigen Unterredung berufend, wie sie in der Note vom gestrigen Datum, die ich die Ehre gehabt zu empfangen, enthalten ist, kann ich keine Erlaubnis für solche Handelschiffe geben, die sich hier befinden und seit dem 7. November angekommen sind, wo Sr. Majestät ein Blokade-Decret erlassen haben, als nur, um nach Rotterdam oder Dordrecht zu gehen. Sind aber die Schiffe vor dem 7. November eingelaufen, dann wird ihnen die Erlaubnis gegeben werden, sich zu begeben, wohin sie wollen, außer nach den Häfen und Städten der Belgischen Provinzen, die in der besagten Blokade einbegriffen sind, nach welchen Häfen ihnen nicht erlaubt wird, abzugehen, obschon die Blokade durch das Decret vom 25. November aufgehoben ist."

Für das widersprechend Scheinende in der letztern Stelle wurde mündlich angeführt: Die Nichterlaubnis gründe sich auf das Königl. Decret vom 20. November, wodurch aller Handel und Verkehr mit den in Aufstand befindlichen Städten und Häfen förmlich verboten worden, und da dieses Decret in der unterm 25ten v. M. gegebenen Zustimmung zum Londoner Protokoll vom 17ten nicht widerrufen worden, so werde auf der Untersuchung bestanden, da beide Ufer der Scheide in Holländischem Besitze seyen und eben so die Mündungen der beiden Häfen Ostende und Neuport durch Holländische Schiffe besetzt wären.

Vorgestern ist der Herzog von Sachsen-Weimar von Breda hierher abgegangen.

Man will nun von guter Hand wissen, daß die Nachricht der geschehenen Ausrüstung von kleinen Kaperschiffen in England ohne allen Grund sey.

Breda, vom 6. December. — Man erwartet hier gegen den 8ten oder 9ten d. M. einen feindlichen Angriff von Seiten der Belgier, und zwar weil unsere Regierung sich geweigert hat, die Schritte ganz frei zu geben. Herr Cartwright, der gestern Abend, aus dem Haag zurückkehrend, hier durchreiste, hat die Nachricht von dieser Weigerung hier mitgetheilt; auch er war der Meinung, daß die provisorische Regierung von Brüssel diese Weigerung als eine förmliche Kriegserklärung betrachten und so die Einstellung der Feindseligkeiten nicht weiter beobachten werde. Alles ist inzwischen bereit, um die Belgier mit gehörigem Nachdruck zu empfangen.

Brüssel, vom 7. December. — In der gestrigen Sitzung des Congresses reichte Herr v. Trapezgules seine Dimission als Deputirter ein. Ein sogenannter patriotischer Verein, der im Großherzogthum Luxemburg bestehen soll, zeigte dem Congress an, daß er der provisorischen Regierung eine politische Erklärung übersandt habe, die von dem größeren Theile der angeordneten Einwohner des Großherzogthums unterzeichnet worden sey. Herr Ch. v. Bruckere trug einige Bemerkungen vor,

die sich auf die den inländischen Branntweinbrennereien auferlegten Abgaben beziehen und in der Abwesenheit des Finanz-Administrators Herrn Coghen von einem Herrn Dupuy beantwortet wurden. Der Letztere sagte unter Anderm, daß es keinesweges in den Provinzen an Getreide fehle, und daß die Ausfuhr desselben nur verboten worden sey, um einem beim gemeinen Volke herrschenden Vorurtheile Genüge zu leisten. Es fandert noch allerlei unerhebliche Diskussionen statt, wönächst Herr Legrosle darauf antrug, daß die provisorische Regierung ersucht werde, dem Congress sobald als möglich dasjenige mitzutheilen, was Herr Cartwright, der aus dem Haag zurückgekehrt sey, über den Erfolg seiner Reise berichtet habe. Der Antrag wurde genehmigt.

Lord Pousouby, der hier an die Stelle des Herrn Cartwright treten wird, ist vorgestern Abends hier angekommen und gestern von dem Comité für die auswärtigen Angelegenheiten empfangen worden. Abends hat, dem Bernnehmen nach, eine Conferenz statt gefunden, die bis spät in die Nacht währte. Herr Cartwright wird sich, wie es heißt, nach Frankfurt a. M. begeben.

Herr van de Beyer ist wiederum im Begriff, eine Reise nach England anzutreten, und zwar, wie es heißt, in einer diplomatischen Mission von der höchsten Wichtigkeit.

Eine große Anzahl von Arbeitern, die bisher bei den hiesigen Boulevards beschäftigt waren, ist so eben verabschiedet worden. Das wöchentliche Lohn, das diese Arbeiter bezogen, belief sich auf 22,000 Gulden, welche die Stadt aufzubringen genöthigt war; da jedoch die Geldquellen derselben erschöpft sind, so sah man sich gezwungen, die große Ausgabe endlich einzustellen.

Belgische Blätter melden nun selbst, daß die zu Gent herrschende Noth groß sey und die Stadt durch die leider von Tag zu Tage zahlreicher werdenden Famine betrübt werde. Von dort statt gefundener unruhigen Bewegungen erwähnen sie jedoch nichts.

Belgische Blätter enthalten die, wohl der Bestätigung bedürftige Nachricht, daß Nord-Brabant in vollem Aufstand sey, daß die Katholiken und Protestanten sich gegen einander erhoben haben, daß außerordentliche Courtiere an den Prinzen von Sachsen-Weimar abgefertigt worden, um von ihm ein Hülfscorps zu verlangen.

Valdes ist von Paris hier angekommen. Er hatte eine mehrstündige Unterredung mit seinem Halblandsmann van Halen, und ging sogleich wieder nach Paris zurück. Unsere Blätter bemerken dazu: „Wenn sein Zweck ist, die Hilfe der Belgischen Freiwilligen in Anspruch zu nehmen, so muß er wenigstens warten, bis unsere eigene Angelegenheiten geordnet seyn werden."

Lüttich, vom 7. December. — Nachrichten aus Maastricht zufolge beläuft sich die dortige Garnison nur auf 4000 Mann. Der Kommandant der Festung, Ge-

neral Dittes, weiß die strengste Ordnung zu handhaben, so daß bisher auch nicht ein einziger Erzeß in der Stadt vorgefallen ist.

Der *Courrier de la Meuse* enthält einen Artikel, worin die Wahl eines Staats-Oberhauptes als das Dringendste dargestellt wird. Man scheine sich aber damit gar nicht zu befassen. Er wünschte, daß der Kongreß endlich begreifen möchte, daß jeder Verzug in Lösung dieser großen Frage die zahlreichen Gefahren der Stellung vermehre, worin Belgien sich befinde. Dieser Verzug unterhalte die Hoffnungen der republikanischen Parthei; er steigerte täglich die der französischen Parthei; er verhinderte das Wiedererstehen des allgemeinen Vertrauens, halte den Handel und den Gewerbefleiß in einem unseligen Provisorium; er scheine den Abgrund der Anarchie und der Unordnung offen zu halten und die zahllosen Drangsale eines allgemeinen Krieges auf den Belgischen Boden herbeizurufen.

S c h w e i z .

Wie man von mehreren Seiten vernimmt, sagt ein Schweizerblatt, hat der Kaiserl. Russische Gesandte in der Schweiz, Staatsrath v. Severin, dem geheimen Rathe von Bern, als eidgenössischem Vororte, dieser Tage eine Note eingegeben, worin er das tiefe Bedauern seines hohen Gebieters über die in einem großen Theile von Europa herrschenden revolutionären Bewegungen ausdrückt und erklärt, daß derselbe alle ihm zu Gebote stehenden Mittel anwenden werde, um, in Verbindung mit seinen Allirten, diese ruhestörenden Bewegungen zu unterdrücken und die Beschlüsse des Wiener Congresses und Pariser Friedens aufrecht zu erhalten.

I t a l i e n .

Der Münchberger Correspondent enthält Nachstehendes:

„Von der Italienischen Grenze, vom 2ten December. — Die Aufführung der bekannten Oper „die Stimme von Portici“ auf dem großen Theater della Scala zu Mailand sollte die Fassung zu Meutereien werden, wobei es auf die Person des Commandirenden, General v. Walsleben, selbst abgesehen war. Dieser ward rechtzeitig davon unterrichtet und traf daher seine Anstalten. Als nun in einem der Zwischen-Akte ein ungehörlicher Lärm sich in dem gedrängt vollen Hause vernehmen ließ, ging plötzlich der Vorhang in die Höhe, die Bühne war mit einer zahlreichen Schaar Ungarischer Grenadiere besetzt, deren unzweideutige Haltung den Tumultuanten Furcht und Schrecken einflößte. Gleichzeitig waren auch außerhalb des Theaters die unter solchen Umständen zweckmäßigsten Anstalten getroffen worden, wodurch es denn möglich ward, sich der vornehmsten Ruhestörer zu bemächtigen, den großen Haufen aber unverrichteter Sache nach Hause zu schicken.“

* Ueber den Verbrauch des Zinks in Ostindien.
(Auszug aus einem aus Kalkutta nach Warschau geschriebenen Briefe vom 22. Juni 1830.)

Der Gebrauch des Zinks ist in ganz Ostindien so allgemein, daß es selbst der ärmsten Klasse der Bewohner nicht unbekannt ist. Man sieht nicht nur in Palästen und Häusern reicher Indier, sondern auch in den Hütten der ärmeren Landbewohner Zinkgeschirre aller Art; Wasserkannen, Schüsseln, Teller, Bössel und die verschiedenen Gefäße, welche bei Religions-Ceremonien gebraucht werden. Alles dieses wird entweder aus reinem Zink oder aus einer Mischung von Zink und Kupfer verfertigt. Reiche Indier pflegen bei Gelegenheit eines Todesfalles eines von den Braminen zu Zeichenbegängnissen bedeutende Geschenke von Zinkgeschirren zu machen. Dergleichen Geschenke bestehen öfters aus tausend Stück Zinkgeschirre aller Art. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich der Gebrauch des Zinks in diesem Lande immer mehr verallgemeinern; denn der Preis desselben wird, wosfern die Zufuhr nicht abnimmt, kaum höher steigen. Was das Zinkblech betrifft, so verhält sichs damit ganz anders; der allgemeine Gebrauch desselben kann nie eingeführt werden. Die indischen Flüsse, indem sie ihr Bett öfters verändern, machen viele Untiefen, welche die Schifffahrt erschweren und den Schiffen selbst gefährlich sind. Um die Schiffe dauerhafter zu machen, hat man versucht, den Boden derselben mit Zinkblech zu beschlagen; allein die Erfahrung lehrte, daß man dabei keinen Vortheil hat; denn das Zinkblech löst sich, bei dem geringsten Stoße, sehr leicht vom Holze ab; dagegen bewährt sich das Kupfer weit nützlicher in dieser Hinsicht. Die übermäßige Hitze erlaubt es nicht, Häuser mit Zink zu bedecken. Alle Gebäude haben flache Dächer und dienen den Bewohnern zur Morgen- und Abendpromenade, um frische Luft zu schöpfen. Die aus Lehm, zer Schlagenen Steinen und Ziegeln bestehende Mauerwerk spricht der Lage des Landes weit besser, als der Zink; denn sie unterhält in den Häusern eine angenehme Kühle und wird nach langwieriger Hitze sehr leicht wieder kalt; dagegen erwärmt sich der Zink sehr leicht und läßt die Wärme nur langsam fahren und die zurückprallenden Sonnenstrahlen würden das Auge der Einwohner zu stark blenden.

Theater . Nachrich t.

Freitag den 17ten, zum fünftenmale: *Era Diavolo* oder das Gasthaus von Terracina. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Anber.

Sonntag den 18ten: *L'ondra*. Vaterländisches Schauspiel in 3 Aufzügen von Karl von Holtei. Musik von Oberweis.

Beilage zu No. 296 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 17. December 1830.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung,
Schweidnitzer Strasse No. 47., ist zu haben:

Ving, P., theoretisch-praktische Geburtschülfe für
die Hausfängerhülfe, nebst 26 erläuternden
lithographischen Abbildungen. gr. 8. Freiburg.
2 Rthlr. 15 Sgr.

Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst.
Eine Monatschrift in Verbindung mit mehreren
gelehrten Männern herausgegeben von K. H. L.
Pölit. 1831. 12 Hefte. gr. 8. Leipzig. br.
6 Rthlr. 23 Sgr.

Plan der Stadt Antwerpen nebst Citadelle,
nach den neuesten und besten Materialien
bearb. und mit statistischen Notizen versehen
von Frhr. von Zedlitz. gr. Fol. Berlin
23 Sgr.

Portrait des General Chassé. gr. 4. Berlin
15 Sgr.

Für Aelteren, Erzieher und Jugendfreunde.

Als ein für die Jugend höchst brauchbares Weih-
nachtsgeſchenk werden besonders empfohlen:

S a m m t l i c h e
Kinder- und Jugendschriften
von

Joachim Heinrich Campe.
Neue, seit Januar 1829 die 2te, wohlfeile Gesamt-
Ausgabe der letzten Hand.

Sieben und dreißig Theile, mit 52 sauber, theils
kolorirten, theils schwarzen Kupfern und Karten.
8. Fein Velin-Papier.

Subscriptions-Preis: 11 Rthlr.

Elegant geb. 14 Rthlr. 5 Sgr.

Den zahlreichen Herren Pränumeranten auf:

S c h i l l e r ' s
s a m m t l i c h e W e r k e .
Vollständige Ausgabe
in

Einem Bande.

Stuttgart, Cotta'sche Buchhandlung.
wird mit Gewissheit versichert, daß deren
zweite Lieferung
binnen Kurzem erscheint.

Obengenannte Buchhandlung kann nicht unterlassen,
dem Publikum zu bemerken: daß bei deren Erscheinen
ein bedeutend höherer Ladenpreis eintritt und daher
demnach zu baldiger Pränumeratien hierauf ein.

V e r k a u f s - A n z e i g e .

Montag den 20ten Decbr. c. Nachmittag um 2 Uhr
sollen in dem unterzeichneten Amte 2½ Etr. Weizen
in verschiedenen Quantitäten, 1½ Etr. Heidegrüße
und Graupe, auch 10 Pfd. Roh-Zucker öffentlich und
meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden,
welches Kaufsustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 15. Decbr. 1830.

Königl. Haupt-Steuern-Amt.

B e k a n n t m a c h u n g .

Langenbielau den 9ten October 1830. Zum Ver-
kauf des Karl Jacobowsky'schen Ackerstückes sub
Nro. 65. zu Lauterbach, welches ortsgerichtlich auf
1050 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt ist, stehen im Wege
der notwendigen Subhastation die diesfälligen Ver-
steigerungs-Termine auf den 15ten November und 16ten
December d. J. in hiesiger Amts-Kanzlei, peremptorie
aber auf den 15ten Januar künftigen Jahres in
dem Gerichts-Local zu Lauterbach an, wozu bestz. und
zahlungsfähige Kaufsustige hiermit unter dem Bemerken
eingeladen werden, daß dem Meist- und Meistbietenden
nach vorangegangener Einwilligung der Interessenten,
und falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zu-
läßig machen, der Zuschlag erteilt werden wird.

Gräfl. von Sandreczky'sches Gerichts-Amt der
Langenbielauer Majorats-Güter.

Theiler. Heese.

Auction von Bijouterien.

Montag den 20ten Decémber Vormit-
tags von 9 — 12 Uhr, werde ich Al-
brechts-Strasse Nro. 22. wegen Ausein-
dersetzung einer auswärtigen Bijouterie-
Handlung, nachstehend verzeichnete Sachen
von 8 und 14 K. Golde versteigern; näm-
lich Ringe, Busennadeln, Ohrringe, Pett-
schäfte, Kreutze, Colliers u. mancherlei
andere Prätiösen, welche sich zu Weih-
nachtsgeſchenken besonders eignen, gegen
gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions Commiss.

Literarische Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu bevorstehendem Weih-
nachtsfeste mit einer vorzüglichen Auswahl von:

Kinder- und Jugendschriften,
so wie andern Gegenständen des Buchhandels, welche
sich zu passenden Geschenken eignen.

Eduard Pelz,

Buchhändler in Breslau, King Nro. 11.
an der Ecke des Blücherplatzes.

Wilhelm Gottlieb Korn

Schweidnitzer Strasse

empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken sein ausgewähltes Lager

von: Jugendschriften, Andachtsbücher aller Glaubensbekenntnisse, Klassikern, sämmtlich erschienenen Taschenbüchern, Spielen, Vorschriften, Zeichenbüchern, Landkarten 2c. 2c., wie auch Bücher zum passendsten Geschenk für jedes Alter, in deutscher, französischer und polnischer Sprache in den geschmackvollsten Einbänden

zu den billigsten Preisen

und ist eine reiche Auswahl stets davon zur Ansicht ausgelegt.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Termine

erlauben wir uns ein hochverehrtes Publikum hierdurch neuerdings darauf aufmerksam zu machen, daß wir auch dieses Quartal sowohl

bei der Hochlöblichen Landschaft als auch bei andern Behörden 2c. 2c. die Zinsenerhebung und Auszahlung

von Pfandbriefen, Staatspapieren, Hypotheken und Documenten jeder Art, gegen eine Vergütung von $2\frac{1}{2}$ Sgr. vom Hundert fortwährend übernehmen, jedoch von 1000 Rthlr. an sind nur $1\frac{1}{4}$ Sgr. zu bezahlen.

Zugleich empfehlen wir uns den Herren Capitalisten zum Ein- und Verkauf von Staats- und andern Documenten, so wie zur sichern Unterbringung ihrer verfügbaren Gelder von der größten bis zur kleinsten Summe, auf Hypotheken und Wechsel zu 5 und 6 Procent jährliche Zinsen und versichern die prompteste Ausführung.

Dresden den 9. December 1830. Anfrage und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Queblinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Ed. Turner:

Die neuesten Erfindungen und Verbesserungen für Kunst- und Horndrehler und Kammacher.

Einhaltend die neuesten Verbesserungen der Drehbänke; Maschinen zum Schneiden der Zähne an Kammern, zum Spalten des Horns, und zum Löthen des Schildpatts; Verbesserungen in Verfertigung der Holz-, Horn-, Schildpatt-, Elfenbein-, Perlmutter-Arbeiten und Kämme überhaupt; verbesserte Methode, das Horn

zu erweichen und auszudehnen, so wie Schildpatt zu pressen und zu modelliren; Anweisungen, das Holz und Horn zu färben, zu vergolden, zu versilbern, zu reinigen und zu poliren; die besten Reizen, Firnisse und Lacke 2c. Aus dem Engl. übersetzt von Dr. Kolbe. Mit Abbildungen. 8. Preis: 15 Sgr.

Anzeige.

Wir empfangen so eben die achten Colliers-anodynes welche das Zahnen der Kinder sehr leicht befördern und verkaufen solche äußerst wohlfeil.

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ed.

Die elegante Welt,

(Das wohltheilste und Alles umfassende Modeblatt.)
erscheint bei uns, erstmals mit dem Jahre 1830, wöchentlich in großem Format, und wird stets die neuesten Moden von Kleider, Haarschmuck u. der vorzüglichsten Hauptstädte namentlich aus Paris, Wien und London, vollständig enthalten. Die darzustellenden Figuren umfassen Männer, Frauen und Kinder, sowohl in Morgen- als Puzanzügen und Kleidungen für alle möglichen besonderen Fälle. Die Figuren zeigen nicht nur den ganzen Effect des Anzugs, sondern bezeichnen auch aufs Genaueste die Stoffe und Farben derselben und geben zugleich die Mittel an, solche leicht nachzumachen.

Zugleich erlaubt dieses größte Format aller Modeblätter von Zeit zu Zeit auch die Façons der schönsten und bequemsten Meubles, Chaisen u. s. w. und zuweilen die ganze Abbildung eines geschmackvoll meublirten Saales, Wohn- oder Schlafzimmers zu geben.

Der Text hierzu beschränkt sich einzig und allein auf genaueste deutliche Erklärung der gegebenen Abbildungen und wird denselben zur Seite gedruckt.

Der Preis der eleganten Welt von 52 Nummern oder Tafeln, sein colorirt, ist vierteljährlich 1 Rthlr. 4 Sgr., und einzelne Tafeln werden à 4 Sgr. abgegeben.

Ferner erscheint bei uns mit dem Neujahre 1831 unter dem Titel:

Journal universel,

eine neue allgemeine politische Zeitung in französischer Sprache.

Diese täglich erscheinende Zeitung wird die Nachrichten aus Frankreich gleichzeitig mit den originalfranzösischen Blättern nach allen Gegenden hin verbreiten, und eine Zusammenstellung des Wichtigsten und Interessantesten aller französischen Zeitungen, und des hauptsächlichsten aus den englischen und deutschen Blättern liefern; auch werden wir jede passende Gelegenheit freigebig ergreifen, unserer Zeitung von allen Wichtigkeit erlangenden Gegenständen, von Zeit zu Zeit Kartchen, Pläne, Ansichten, Portraits, ac. beizulegen und Biographien, Schilderungen und überhaupt das Interessanteste von nicht streng politischer Art soll hin und wieder einen Theil unseres Blattes füllen.

Das Abonnement für das Journal universel mit einer Anzahl lithographirter Beilagen beträgt für drei Monat 2 Rthlr., für sechs Monat 4 Rthlr. und für ein Jahr 8 Rthlr. — wobei wir bemerken, daß der Jahrgang einer einzigen französischen Originalzeitung schon an 100 Franken kostet.

Man abonnirt in allen Postämtern Deutschlands, Frankreichs, der Schweiz u. und kann diese Zeitung bei Vorauszahlung jederzeit erhalten.

Karlsruhe, im December 1830.

Chr. Fr. Müller'sche Buchhandlung.

Literarische Anzeige.

Bei R. F. Köhler in Leipzig ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Genealogisch-statistisch-geschichtliches

Jahrbuch für 1831.

Enthaltend: eine vollständige Genealogie der Dynastien und Standesherrn der sämtlichen civilisirten Staaten; mit vielen statistischen Bemerkungen, die Religion, den Handel, den geistigen und materiellen Verkehr, die Bevölkerung, den Kriegszustand, die Verfassungen, die Verwaltung und das Staatseinkommen betreffend; mit Blicken in die nahe Zukunft der erschütterten Staaten; von F. A. Rüder. gr. 4to. 11 Bogen. 17½ Sgr.

Dieses Jahrbuch enthält die vollständigste Genealogie, da die Berichtigungen und häufigen Aenderungen bis zum Schluß des Druckes (November 1830) sorgfältig nachgetragen sind; nächst dem findet man sehr genaue statistische und geschichtliche Nachrichten über jeden Staat, so daß dieses Werk mit Recht jedem zu empfehlen ist, der sich mit dem jetzigen Stande der Staaten schnell bekannt machen will. Der äußerst wohlfeile Preis erleichtert dessen Anschaffen.

Literarische Anzeige.

In der Buch- und Musikhandlung von G. P. Adersholz in Breslau (Ring- und Kränzelmärkte-Ecke) ist zu haben:

M. S. E. Bollbeding die Kunst jedes deutsche Wort richtig zu schreiben, nebst Anleitung zu den im bürgerlichen Leben vorkommenden schriftlichen Aufträgen und Briefen.

Sowohl zum Nutzen des Bürgers und Landmanns als auch zum Gebrauch in Schulen. Dritte von Grund aus umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. 8 Sgr.

Der Verleger wünschte, sich dem Publikum für den Beifall, womit es die beiden ersten Aufl. aufgenommen hatte, dankbar zu beweisen. Daher übertrug er die gänzliche Umarbeitung und Verbesserung dieser dritten dem Hrn. Mag. Bollbeding der sich diese Arbeit zum Gegenstand eines langen und tiefen Nachdenkens gemacht hat und nun in dieser kleinen Schrift der Aufgabe des Titels wirklich vollkommen entspricht. Kenner haben versichert, daß sie über deutsche Sprache noch nichts Einleuchtenderes und schneller Belehrendes gelesen haben. Erwachsene, die in der Jugend rücksichtlich der Rechtschreibung vernachlässigt wurden, werden durch den Gebrauch dieses Büchleins das Veräumte bald und sicher nachholen. Als ein nicht minder treffliches

Fälschbüchlein dient es zum Gebrauch in Schulen, denn es giebt neben einer trefflich abgekürzten Sprach- und Rechtschreiblehre noch besondere Regeln über das Richtige schreiben, den Gebrauch der Schreibzeichen, Abkürzungen, ein Wörterbuch ähnlich klingender aber anders zu schreibender Wörter, die Erklärung der Fremdwörter, eine Anleitung zur Abfassung schriftlicher Aufsätze, Briefe nebst den gewöhnlichen Titulaturen und vielen andern höchst lehrreichen Vorschriften, so daß Niemand durch den Ankauf sich getäuscht sehen wird.

Weihnachtsgeschenk

Töchter gebildeter Stände.

Als ein sehr werthvolles und angenehmes Geschenk zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest, ist zu empfehlen:

Lehrbuch der Weltgeschichte

Töcherschulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen.

Friedrich Adsselt.

Dritte verbesserte und stark vermehrte Ausgabe.
Mit 3 schönen Kupfern. 3 Bände. gr. 8. 1830.
Ungebunden 3 Rthlr. 25 Sgr.

Sauber cartonirt 4 2½

Gebunden in elegantem Pappband 4 15

Gebunden in halb franz. Band 4 25

Es zeichnet sich dieses Lehrbuch durch gute Auswahl dessen, was aus dem reichen Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht, lehrreich, bildend und unterhaltend ist, so wie durch die Darstellung der geschichtlichen Begebenheiten vortheilhaft aus, und wird dasselbe eben so sehr wahre Bildung befördern, als zur angenehmen Unterhaltung dienen.

Buchhandlung Josef Marx u. Comp.
in Breslau.

Als religiöses Weihnachtsgeschenk
ist zu empfehlen:

Andachtsbuch

die Gebildeten unter den Katholischen
des weiblichen Geschlechts,

Dr. Daniel Krüger.

residirenden Domherrn, Domprediger.

Mit einer Abbild. d. heil. Jungfrau unter dem
Felsen, nach Leonardo da Vinci.

Zweite verbesserte Auflage. 8. 1830.

Sauber geheftet Rthlr. 22½ Sgr.

Elegant gebd. in Maroquin-Papier 1 —

Eleg. geb. in schwarz Maroquinleder 1 10

Eleg. geb. in roth Maroquinleder 1 18

Gebete und Gesänge

die katholische Schullugend.

Dr. Daniel Krüger.

residirenden Domherrn, Domprediger.

Mit einer Bignette.

Preis: Ungebunden 5 Sgr.

Sauber geb. 10 Sgr.

Buchhandlung Josef Marx u. Comp.
in Breslau.

Zu werthvollen literar. Weihnachtsgeschenken
sind zu empfehlen:

Adam Dehlenischlagers Schriften.

Zum erstenmal gesammelt als

Ausgabe letzter Hand.

18 Bändchen.

Pränumerationspreis: ungebunden 9 Rthlr. 10 Sgr.

Sauber gebunden 12 Rthlr. 20 Sgr.

Geschichte Schlesiens.

Ein Handbuch

M. Morgenbesser.

Mit einem Vorwort

K. A. Menzel,

Königl. Consistorial- und Schulrath.

gr. 8. Preis: ungebunden 1 Rthlr. 22½ Sgr.

(Bei directer Bestellung in der Verlagshandlung,
ist dieses Werk für den zweiten Pränumerationspreis
von 1 Rthlr. 10 Sgr. noch zu haben.)

Buchhandlung Josef Marx u. Comp.
in Breslau.

Aufforderung.

Zu einem ausgebreiteten, in jeder Art erwünschten
Geschäfts Unternehmen, wird ein solider Mann, der
mit dem gewöhnlichen Geschäftsleben bekannt und mit
der Feder geübt ist, als Theilnehmer gesucht, durch
Karl Girtz Harras, Straße No. 1.

Neue Tabak-Handlung.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen: daß
wir hier Riemezeile No. 10. eine Rauch- und Schnupf-
tabaks-Handlung etablirt haben; mit den gangbarsten
ausländischen Tabaken aufs Sorgfältigste assortirt sind,
zu den Fabrikpreisen verkaufen und durch prompte Be-
dienung das uns zu schenkende Vertrauen zu rechtfer-
tigen bemüht seyn werden. Wir bitten daher um ge-
neigten Zuspruch. Breslau den 13. December 1830.

J. Harwig & Comp.

Ein höchst interessantes Weihnachtsgeschenk für die reifere Jugend.

Es ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau zu haben:

Bibliothek naturhistorischer Reisen für die reifere Jugend.

Nach unter dem Titel:

**Des Freiherrn Alexander v. Humboldt und
Aimé Bonpland**

R e i s e

in die

Aequinoctial = Gegenden

des

neuen Continents.

Zur beschreibenden Unterhaltung für die reifere Jugend
bearbeitet

von

G. A. W i m m e r,
evangelischem Prediger in Oberschützen.

Vier Bände.

Mit Humboldt's Portrait, neun prächtigen Ansichten
und drei Charten.

12. Wien, gedruckt und im Verlage bei
Karl Gerold, 1830.

Preis: In Umschlag broschirt 4 Thaler sächsisch.
cartonnirt 4 Thlr. 8 Gr. sächs.

Der an der Spitze stehende Name des mehr berühmten als bekannten großen Reisenden verbürgt den Werth des Buches, in welchem nicht nur junge Gemüther, sondern auch alle, denen es um geistigen Genuss zu thun ist, Belehrung und Erholung finden können. Man hat nichts versäumt, um das Werk auf eine würdige Weise auszustatten. Die prächtigen, von vorzüglichen Künstlern Wiens gestochenen Kupfer dienen eben so zur Zierde als Belehrung, und bestehen nebst dem wohl gelungenen Portrait aus neun Ansichten, der Charte von Columbien und zwei Grundrissen. Die Schönheit der Abbildungen, wie auch Druck und Papier können nebst dem äußerst billigen Preise dem Werk nur zur Empfehlung gereichen.

Diese vier Bändchen bilden ein Ganzes, welches sich ganz besonders zu Weihnachts-, Geburts- und Namenstag-Geschenken eignet.

A n z e i g e.

Als passende Weihnachtsgeschenke für Herren, empfiehlt eine sehr reiche Auswahl von Pfeifenköpfen mit ausgezeichnet schönen Gemälden zu Fabrikpreisen.

Die Porzellan-Malerei von F. Puppe,
am Markmarkt No. 46.

Ein sehr zu empfehlendes Zeichenbuch.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen und zu haben:

Vorlegeblätter

zum

ersten allgemeinen Elementar-Unterricht

in

freien Handzeichnen

von

Josef Schall,

Lehrer am Königl. Kathol. Gymnasium und an der
Königl. Kriegsschule in Breslau.

Zweite vermehrte Auflage.

4. Im Umschlage. 15 Sgr.

Dieses Zeichenheft enthält 18 Vorlegeblätter in 4to, in aufeinander Anordnung, vom einfachen Strich bis zur Perspective und bis zum Entwurf und Umriss im Zeichnen.

Die Brauchbarkeit obiger Vorlegeblätter ist von einem großen Theil der Herren Lehrer anerkannt, welches auch die nöthig gewordene 2te Auflage genügend darthut. Die Ausführung der Blätter ist ungemein sauber und correct, und auch in Hinsicht des verhältnismäßigen sehr wohlfeilen Preises, wird obiges Zeichenbuch vor vielen andern allgemein zu empfehlen seyn.

**Buchhandlung Josef Marx und Komp.
in Breslau.**

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in G. V. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Vollständiges Handbuch

der Münzen, Maße und Gewichte

aller Länder der Erde. Für Kaufleute, Banquiers, Geldwechsler, Münzsammler, Handlungsschulen, Staatsbeamte, Künstler, Reisende, Zeitungsleser, und Alle, welche sich mit Völkern und Länderkenntniß beschäftigen oder die in den Werken des Auslandes befindlichen

Vorschriften auf Künste und Wissenschaften
anwenden wollen.

In alphabetischer Ordnung.

Von

Dr. Fr. Alb. N i e m a n n:

gr. 8. Preis 1 Rthlr. 25 Sgr.

Dreist können wir das mit bewundernswürdigem Fleiß und unermüdlicher Emsigkeit ausgearbeitete Werk empfehlen, da es schnelle und ausführliche Belehrung über jede Münzart, jedes Gewicht und jedes Maß, die größten wie die unbedeutendsten, älterer und jetziger Zeit, aus nahen und entfernten Gegenden und Ortschaften gewährt, so mit allgemein in Deutschland be-

kannten Größen vergleicht, und alle mühsame Berechnungen ihrer Werthe erspart. Keine Nation kann ein solches Werk aufweisen; denn deutscher Fleiß allein vermochte es, den Geschäftstreibenden aller Art, den Künstlern und Gelehrten ein so überaus nützliches Hülfsmittel zu verschaffen.

Mechanisches Casparke-Theater
im blauen Hirsch zu Breslau.

Freitag den 17ten, auf Verlangen: Genoskava, in 4 Aufzügen. Zum Beschluß: Ballet und Transparente, auch wird der weiße Hirsch gezeigt. Anfang 6 Uhr. Sonnabend keine Vorstellung.

C. E b e r l e.

En gros und en détail

empfehle die Stahl- und Eisenwaaren-Niederlage
eigener Fabrik

von **Wilh. Schmolz & Comp. aus**
Solingen am Ring No. 3.

Ihr auf das vollständigste assortirte Lager von bekannten Güte zu den billigsten Fabrikpreisen: dasselbe besteht in einer schönen Auswahl von Tafel-, Franchir- und Dessertmesser mit und ohne Balance, die Hefte in Ebenholz, Horn, Fischbein und in Stahl, vorzüglich gute Feder-, Rasir-, Instrumenten-, Garten-, Zuleger-, Trenn-, Jagd- und Küchenmesser, Licht-, Lampen-, Papier- und Damenschneeren, Nähnadeln, Nußbrecher, Pfropfenzieher, feine stählerne Nähschrauben, Schlüsselbaken, Börsen in Perlen und Stahl, Ketten, Bügel und Stäbe an Damentaschen, ächtes Eau de Cologne, Kistchen 22 1/2 Sgr., Bindfäden, Beichen- und Rollenleiste, fein bronzirte und vergoldete Armbänder, Schnallen und Börsenbügel, Damengürtel, Gardinenhalter und Klingelzieher, Necessaire für Herren, neussilberne Vorlege: Eß- und Kaffeelöffel, Sporen, Steigbügel und Candaren, Kaffeemühlen, Drath, Feilen, Stamm- und Hobeisen, Stiefelisen, Schlittschuh, Bleistiften, Pfeifenstummeln, Doppeljagdgewehren, Büchsenflinten, Pistolen und Terzerolken, Schrotbentel, Pulverhörner, und Magazine, so wie eine große Auswahl von Linderfäbelen, Kinderbeugen und Kindergewehren nebst Koppeln, Patronen und Husarentaschen, Handwerkszeuge für Kinder und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

A n z e i g e.

Mit einer Auswahl von Conditorei-Waaren in Wandel, Confect, Französischen Bonbons, candirten Gegenständen, Marzipan, Zucker-guß, Tragantfiguren und Spielsachen, alles ist in bester Güte und in meinem Local ausgestellt, und empfiehlt hiermit sich ergebenst

Conditorei **Micadi,**

auf der Albrechtsstraße der Stadt Rom gegenüber.

Mit Bezug auf die Anzeige der Herren Pratorius und Brunglow in Berlin mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß die mit so vielem Beifall aufgenommenen nachbenannten sechs neuen Sorten Rauchtack in Pfund-Packeten auch bei mir zu haben sind, als:

- 1) Allerfeinst geschnittener Rollen-Barinas-Cana-ster ohne Rippen in Blechbüchsen das Pfund 14 Nthl.
- 2) Aechter geschnittener Rollen-Barinas-Cana-ster No. 1. das Pfund 1 Nthl.
- 3) Aechter geschnittener Rollen-Barinas-Cana-ster No. 2. das Pfund 25 Sgr.
- 4) Aechter geschnittener Rollen-Barinas-Cana-ster No. 3. das Pfund 20 Sgr.
- 5) Barinas-Cana-ster Mischung No. 1. das Pfund 15 Sgr.
- 6) Barinas-Cana-ster Mischung No. 2. das Pfund 12 Sgr.

H. Haveland,

Schweidnitzer Straße am Ecke der Zwinger-Gasse.

A n z e i g e.

Sehr nett gearbeitete eiserne Wachsstockschneeren mit und ohne Wachsibele, so wie eiserne Briefpresser, Crucifixe, Rauchtackbüchsen, Ketten, Nacht- und Handlampen mit Räuchermaschinen, Altar-, Arm-, Tafel-, Tisch-, Spiel- und Handleuchter, Lichtschneeren, Zeller, Messerträger, Schreibzeuge, Uhrenhalter, Vasen und sehr viele andere dieses Fach betreffende Gegenstände empfangen so eben in schönster Auswahl und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner et Sohn

Ring No. 43. das zweite Haus von der Schmiede-
brück, Ecke.

Zum Weihnachts-Feste

sich vorzüglich gut passende Gegenstände aller Art in Gold, Silber, Bronze, Ebenholz und Perlenmutter zu jedem Preise, erlaube ich mir zur gütigen Ansicht in meinem Locale zu empfehlen und versichere deren möglichst billige Preise.

Joseph Stern,

Ecke des Ringes und der Oberstraße No. 60,
im ehemaligen Gräfl. v. Sandreßky-
schen Hause.

A n z e i g e.

Die neuesten Studier- und Paarlampen erhielten so eben und verkaufen zum niedrigsten Preise

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das zweite Haus von der
Schmiedebrück, Ecke.

Wein - Anzeige.

Trotz den enormen gesteigerten Preisen der Weine im Auslande, offeriren wir unsere alten Vorräthe den kritischen Zeitumständen gemäss zu den bekannt niedrigen Preisen, ganz beste, haltbare, abgelegene und süsse Ungar-Weine, noch immer zu 10 und 12 Sgr. das alte Quart, Ausbrüche im Verhältniss. Gute weisse Franz-Weine 6 Sgr., rothe 6 Groschen, feine, wie Sauterne etc., die Champagner-Bouteille 10 und 12 Sgr., Château Lafite 14 und 16 Groschen. Arac 8, 10 u. 12 Groschen, ächten Champagner 1 1/2 Rthlr., alles nur möglichst zu realisiren.

L ü b b e r t & S o h n,
Innkerstrasse No. 9, nahe am Blücherplatz.

Die Galanterie-, Meubles- und Spiegelhandlung
des

Joseph Stern,

Ecke des Ringes und der Oderstrasse No. 60,
im ehemaligen Gräf. v. Sandreezky-

schen Hause

empfang so eben die neuen Pariser Silber-, vergoldete und Emailirte, so wie ganz goldene, silberne und achte Zylinder Dosen in den beliebtesten Facons und grösster Auswahl, sich erlaubend, solche zu empfehlen.

A. W e r n e r,

(Albrechts-Strasse No. 53 im ersten Viertel
vom Ringe.)

Verfertiger der neuesten Arten Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen; als: für Zimmer, Säle, Billard's, Treppen und Hausflur, Strassen-Laternen mit parabolischem Reflecteur, (um das Licht nach der gehörigen Entfernung zu werfen) empfiehlt hiermit seinen bedeutenden Vorrath von genannten Artikeln, so wie er für die Güte derselben garantirt.

Um Verwechslungen vorzubeugen, bemerke ich, daß mein Lager nur im Gewölbe des Hauses No. 53 sich befindet, und daß der daran stoßende Keller mich nichts angeht.

A. W e r n e r.

Waaren - Anzeige.

Aechten Englischen Jamaica und feinen Westindischen Rumm, Messiner Citronen, Elbing-Brühen, marinirten Lachs, feinstes Provencer und Genueser Speise-Oel, weissen und braunen Perl-Sago, Castanien, wie auch bestes Content-Mehl an Güte und Nahrungsstoff die bisher bekannten Chocolate-Arten übertreffend; empfiehlt zu geneigter Abnahme.

Die Spezerei- und Delicatessen-Handlung
von **C. G. Maywaldt,**
Schmiedebrücke No. 12 im silbernen Helm.

Anzeige Italienischer Waaren.

Vorzüglich schöne neue gefasene Smirner, Sultan-ohne Kern, Trauben- und Karborno-Rosinen, kleine Corinthen, sehr schöne Sultan-, Pugh- und Kranz-Feigen, Mandeln in weichen Schalen, wie auch ohne Schalen, Grözer Maroni, lange und runde Haselnüsse, eingelegtes Oedenburger Obst, welches sich auch zu Weihnachts-Geschenken eignet, diverse Sorten Mehlspeisen, als: Schnitten-, Stern-, Faden-, Haber- und Macaroni-Nudeln, so wie sehr schöne dünn-schalige vollsaftige Gardeser, Genueser und Messiner Citronen, offerirt in Partien und einzeln zu möglichst billigen Preisen.

A. K r a u s, Kränzelmarkt No. 1.

Tabaks - Anzeige.

In Verh. des, von dem Herrn Pratorius et Brunsow in Berlin offerirten Varinas-Canaasters in Rollen zu sehr billigen Preisen, empfehle ich denselben zur geneigten Beachtung. Ingleich empfing ich auch die von denselben empfohlenen

6 Sorten Rauchtabelle in Pfund-Paqueten in ganz vorzüglicher Güte

- | | |
|---|--------------|
| 1. Allerfeinster geschnittener Rollen-Varinas-Canaaster ohne Rippen, in Blechbüchsen, das Pfund | 1 1/2 Rthlr. |
| 2. Aechter geschnittener Rollen-Varinas-Canaaster No. 1. | 1 Rthlr. |
| 3. Aechter geschnittener Rollen-Varinas-Canaaster No. 2. | 25 Sgr. |
| 4. Aechter geschnittener Rollen-Varinas-Canaaster No. 3. | 20 Sgr. |
| 5. Varinas-Canaaster-Mischung No. 1. | 15 Sgr. |
| 6. Varinas-Canaaster-Mischung No. 2. | 12 Sgr. |

Daß sich vorstehende Tabacke durch ihre besondere Güte vorthellhaft auszeichnen, wird jeder gütigst zu machende Versuch vollkommen bestätigen und bitte nur ergeheist, mich recht bald mit Aufträgen zu beehren.

C. G. F e l s m a n n,

Obfauer-Strasse No. 55. Königs-Ecke.

Grösse runde und lange türkische Nüsse von seltener Schönheit, offerirt zum bevorstehenden Feste im Ganzen, so wie im Einzelnen möglichst billig.

C. G. M a y w a l d t,

Schmiedebrücke im silb. Helm No. 12.

A n z e i g e.

Einen Transport schöner frischer Austern von Hamburg, erhielt und offerirt solche die Weinhandlung am „weißen Adler.“

Feines Wiener Mund-Mehl

pro Meße oder 3 $\frac{1}{2}$ Pfund 10 Sgr. Dieses Mehl ist weißer, feiner und ergiebiger als jedes andere Weizen-Mehl, und übertrifft noch das Berliner Dampf-Mehl; es ist daher zu Speisen, feinen Backwaaren und Confitüren ganz besonders zu empfehlen.

Feiner Wiener Suppen-Gries

pro Meße oder 4 $\frac{1}{2}$ Pfund 20 Sgr., 1 Pfd. 5 Sgr. Dieser Gries ist ebenfalls schön weiß, sehr ergiebig, besteht in geschliffenen Körnern ohne Schalen und ist frei von Stein oder Staub: Mehl, welches der sogenannte Wiener (Markt-Gries) gewöhnlich bei sich führt.

Feine Magdeburger Graupe,

pro Pfd. 3 $\frac{1}{2}$ Sgr., Pommersches Kartoffel-Mehl, pro Pfund 3 $\frac{1}{2}$ Sgr., im Centner billiger, offerirt:

G. B. Jäkel,

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke No. 42

Angelogene

Marinierte Bricken, Hal & Lachs, so wie geräucher-ten Lachs empfiehlt billigt

E. W. Schwinge,

Kupferschmiede-Strasse No. 16 im wilken Mann.

Ganz frische Holsteinsche Austern

in Schalen und ausgestochen; frische Speck-Bücklinge und Flockheeringe erhielt mit heutiger Post und offerirt billigt:

G. B. Jäkel.

Angelogene

Ganz vorzüglich schöne Kragentücher, Häubchen und andere sich zu Weihnachtsgeschenken passende Sachen sind in reichlicher Auswahl zu bekommen

im Industrie Comptoir, Kupferschmiede-Strasse No. 42.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen der Klassen- und Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebend der Unter-Lotterie-Einnehmer
Hartwig, Riemergasse No. 10.

Angelogene

Die so eben von Berlin angekommenen schwarzen und grauen feinen Castor-Hüte für Knaben, Mädchen und Damen, offerirt zu den bekannten billigen Preisen

die Hut-Fabrik Blücherplatz No. 2.

E. Noack.

Einem Apotheker-Gehülfen, der geneigt wäre, die Leitung eines Privat-Liquueur- und Essig-Fabrikations-Geschäftes zu übernehmen, weist ein dergleichen Engagement nach das Auftrags- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Zum 1sten Januar t. J. wird ein Brenner, der auf Victoriuschen Apparaten Spiritus abzuheben versteht, verlangt. — Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Angelommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Baron von Gregor, von Schlaup; Hr. Steinbach, Oberamtmann, von Berlischlag; Hr. v. Kellersdorf, von Stradam. — In der goldnen Gans: Hr. v. Goffron, von Kuern; Hr. Weiß, Kaufm., von Reichbach. — Im goldnen Schwert: Herr Urdach, Kaufmann, von Borna; Hr. Mettelt, Kaufmann, von Cagarbrücken; Hr. Lotlock, Kaufmann, von Londen. — Im goldnen Baum: Hr. Cays, Oberamtmann, von Wangern; Hr. v. Briesen, Lieutenant, von Zoben. — Im Reutenkranz: Frau Gräfin v. Kieka, aus Woblen. — Im blauen Hirsch: Hr. Holli, Oberschöfer, von Dobran. — Im weißen Adler: Hr. Baron von Richteoff, von Gaderdorf; Hr. Wende, Apotheker, von Frankenstein; Hr. Marjuntz, Oberamtmann, von Klein-Oßig; Hr. Siegert, Stadtpfarrer, von Trachenberg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Becker, Kaufmann, von Bries. — Im gold. Kreuz: Hr. v. Brittemis, von Bries; Hr. Mayer, Wirthschafts-Inspector, von Brittenberg; Hr. Grünmann, Wirthschafts-Inspector, von Ober-Abdaukows. — Im goldnen Löwen: Hr. Zimmermann, Gutsbes., von Grod-Jeserin. — In den 3 Thürmen: Hr. Felsch, Fabrikant, von Leudschug. — Im Privat-Logis: Hr. v. Wilhelmy, Major, von Reichenbach, Herrnhut No. 29; Hr. v. Woykowsky, von Noblsdorf, Hummerel No. 2.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maß.) Breslau den 16ten December 1830.

Hochster:

Mittler:

Niedrigster:

Weizen	2 Mtblr. 9 Sgr. : Pf. —	2 Mtblr. 2 Sgr. : Pf. —	1 Mtblr. 25 Sgr. : Pf. —
Roggen	1 Mtblr. 28 Sgr. : Pf. —	1 Mtblr. 24 Sgr. : Pf. —	1 Mtblr. 21 Sgr. : Pf. —
Gerste	1 Mtblr. 5 Sgr. : Pf. —	1 Mtblr. 3 Sgr. : Pf. —	1 Mtblr. 1 Sgr. : Pf. —
Hafer	1 Mtblr. 1 Sgr. 6 Pf. —	1 Mtblr. 28 Sgr. 9 Pf. —	1 Mtblr. 26 Sgr. : Pf. —
Erbsen	1 Mtblr. 24 Sgr. : Pf. —	1 Mtblr. 19 Sgr. 6 Pf. —	1 Mtblr. 15 Sgr. : Pf. —

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb

Kornschm. Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.